

Er ist ein Akrobat der Sinne – ein feinfühligter Beobachter, aufmerksamer Zuhörer und fantastischer Figuren- und Portrait-Maler

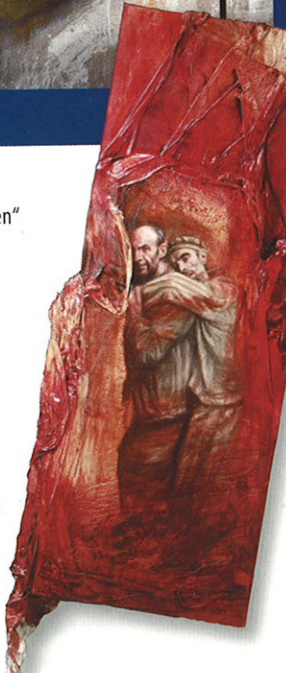
Rafael Ramírez - Máro

Der im belgischen Hausset lebender Künstler und Weltenbummler in Sachen Kunst.

Auf Tuchfühlung mit der Malerei ging der zweitälteste der vier Máro-Brüder schon im Kleinkind-Alter.

„Aber nicht gezwungenermaßen, sondern ganz selbstverständlich - denn wenn mein Vater auf mich aufpassen sollte, war es ganz normal, dass ich zu ihm ins Atelier kam. Und was lag näher, als selbst zu malen?“

Mir hat es Spaß gemacht und mein Vater hatte weitgehend seine Ruhe, aber er hat mir natürlich auch ganz viel gezeigt, war Lehrer und Kritiker“, erinnert sich der 49-Jährige lachend.



Verstärkt wurde die feine Sinneswahrnehmung und Ausdruckskraft durch Mutter Susan und ihre Liebe zur klassischen Musik, mit der die Söhne ebenso selbstverständlich aufwuchsen wie mit der Malerei des Vaters. Während Rafaels jüngere Brüder Alexander und Benjamin beruflich der Musik den Vorzug gaben, arbeitete er schon als 12-Jähriger als offizieller Mitarbeiter seines Vaters. Mit „Inti-huatana“ – übersetzt „Rastplatz der Sonne“ – schufen Vater und Sohn 1978 das größte Ölgemälde des 20. Jahrhunderts in der Stadthalle von Meinerzhagen. Damit demonstrierten sie auch eindrucksvoll familiäre und kulturelle Wurzeln, denn Antonio Maró wurde 1928 in Catacaos im Norden Perus geboren und schon in seiner Kindheit durch die mythischen Quellen seiner Heimat zur Malerei inspiriert.

Sinnlichkeit und Erotik oder regt zum Nachdenken an mit spirituellen Themen und Bildern gegen Gewalt.

Die einzigartigen Bilder des Rafael Ramírez Máro

Neben grandiosen bildhaften Assoziationen von Bach-Kantaten oder Fabelwesen fesselt er die Betrachter mit unterschiedlichsten Bilderzyklen und Gemälden. Hierbei beweist Rafael Ramírez Máro nicht nur eindrucksvoll, dass er dank ausgeprägter Beobachtungsgabe und eines künstlerischen Ausnahmetalents Menschen und Momente unterschiedlichster Zeiten gekonnt in Szene setzen kann, und auch die Stimmungen seiner Bilder zeigen seine ganz persönliche Handschrift.

Zyklus „Bilder gegen das Vergessen“ in der Stolberger Burg überzeugen konnten.

Die Ehrung der Entehrten auf der Leinwand

Seit seinem 17. Lebensjahr hat sich Rafael Ramírez Máro immer wieder mit seinen „Bildern gegen das Vergessen“ mit diesem wohl dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte auseinandergesetzt und neun beeindruckende, großformatige Werke zum Holocaust-Zyklus geschaffen.

Mehr als 65 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz und drei Jahrzehnte, nachdem er mit diesen zutiefst eindringlichen Arbeiten begonnen hatte, sorgte Prof. Dr. Werner Janssen – Intendant des Internationalen Kultur- und Wissenschaftsfestivals EURIADE – dafür, dass der Maler Rafael Ramírez Máro einen nun in Belgien lebenden Überlebenden des berühmten Bildes von der Befreiung Buchenwalds treffen konnte: Dr. Max Hamburger. Bei der Podiumsdiskussion, an der zur Halbzeit der vierwöchigen Ausstellung in der Stolberger Burg auch Dr. Hamburger teilnahm, betonte der Maler: „Ich will nicht anklagen – das steht mir nicht zu. Es geht mir um die Menschlichkeit, die Ehrung der Entehrten – die in den Lagern unermessliches Leid erfuhr und deren Akten danach oft nur in Archiven verschwanden. Ihnen sind meine Bilder gewidmet, nicht dem Bösen – denn das Böse ist banal.“

Kunst kennt keine Grenzen

Bei den Máros wird dieses Credo immer wieder neu bewiesen: Während Vater und Sohn großformatige Werke – beispielsweise in Kapellen – oftmals gemeinsam realisieren, hat jeder von beiden seine eigenen künstlerischen Schwerpunkte. So sorgt Antonio Máro auch heute noch weltweit mit seiner eigenwilligen Contraplano-Technik für Aufsehen. Aber neben Malereien, Lithografien und Radierungen beweist er auch mit Skulpturen eine schier grenzenlose kreative Bandbreite.

Rafael Ramírez Máro sprengt ganz andere Grenzen: Er begeistert mit starken Charakteren, erzählt mit Figuren und Symbolik, nimmt die Betrachter mit auf Reisen in die Welt der Kunst und Literatur, verzaubert mit Bildern voller



ARTIBUS

Rafael Ramírez Máro

Bilder gegen das Vergessen!

Nie mehr – never more – nooit meer – plus jamais – nunca jamás - ni méi Bilderzyklus „HOLOCAUST“

7. Februar – 7. März 2010

